

Wird aktueller Aufschwung durch den Menschen selbst gebremst?

Es waren selten so viele Lkw auf den europäischen Straßen unterwegs.

VON CHRISTIAN SPENDEL



PETSCHL

Der Autor ist Geschäftsführer bei Petschl Transporte

Industrie und Wirtschaft in Zentral- und Mitteleuropa erleben seit Sommer 2017 einen beispiellosen Aufwärtstrend. Die Börsenindizes zeigen steil nach oben und alle Wirtschaftsforscher sprechen von nachhaltigem Wachstum. Es wird auf Teufel komm raus bestellt, produziert und geliefert. Alles pippifein, wenn da das Problem mit der holpernden Lieferkette nicht wäre. Es waren selten so viele Lkw auf den europäischen Straßen unterwegs wie im aktuellen Quartal des heurigen Jahres. „Alles was Räder hat, rollt“ stimmt aber nur zum Teil. Es

gilt vielmehr, „alles was Fahrer hat, rollt“! Aber wie kann denn das sein? Da haben wir uns vor einigen Monaten noch mit schwindelerregend hohen Arbeitslosenzahlen herumgequält und jetzt, wo alle Pfeile in Richtung Aufschwung zeigen, soll es zu wenig Fahrer geben, die hier mitschwingen? Ja, genau so ist es! Und daher können eine Reihe von Verladern nun ein Lied davon singen, dass ihre Waren zwar bestellt, aber nicht im ausreichend schnellen Maß ausgeliefert werden. Wer hätte das gedacht, dass unsere hochentwickelte und supervernetzte digitale Produktionsmaschinerie an so menschlichen Problemen wie dem Mensch selbst scheitert? Was helfen uns jetzt alle Just in Time und Just in Sequenz Arbeitsprozesse, wenn wir die Waren nicht auf die Straße bekommen? Und die Straße ist halt mal eine ganz wesentliche Sequenz. Die letzte und die Wichtigste. Denn am Ende – der Straße – wartet nur mehr der Kunde. Und der wartet jetzt oft vergebens.

Fehlende Fahrer Wo sind sie denn, die Fahrer, die es nicht

mehr gibt? Die einen gehen oder sind bereits in der Pension und die anderen sind eben zu wenig. Junge, arbeitswillige und abenteuerhungrige Fahrer sind schwer zu finden. Das tagelange, oder auch wochenlange Wegbleiben von zu Hause scheint so abstoßend zu sein, dass selbst das hohe Gehalt kein Anreiz mehr für dieses Berufsbild ist. Dazu kommt noch, dass viele Industriebetriebe eine Vielzahl von arbeitsfähigen Menschen absaugen und für ihre Zwecke ausbilden und umschulen. So kommt es nicht selten vor, dass gelernte Zuckerbäcker – der nicht mehr täglich um 1.00 Uhr morgens aufstehen will – zum Industriemechaniker umgeschult wird und mit wesentlich höherem Gehalt heimgeht, als in seinem Lehrberuf. Und das gilt auch für sämtliche andere Berufe, die irgendwann erlernt, aber nicht ewig ausgeübt werden. Aber es können doch nicht alle Berufstätigen bei den MAGNA's, VOEST's und KTM's dieses Landes landen!

So stehen wir vor dem Problem, dass es anscheinend in Österreich nur mehr Mangelberufe gibt? Fachkräftemangel, Lehrermangel, Ärztemangel, Lkw Fahrermangel und so weiter und so fort. Was haben Sie eigentlich mal gelernt? Ich habe in Graz JUS studiert und



SHUTTERSTOCK/ALL KIND OF PEOPLE

bin auch kein Rechtsanwalt, Richter oder Notar geworden. Ich bin Transportunternehmer. Zähl ich jetzt auch zu den abtrünnigen Berufsflüchtlingen, die ihre Zunft im Stich gelassen haben? Rechtsanwaltsmangel ist mir bis dato nicht bekannt, daher brauch ich wohl kein schlechtes Gewissen zu haben.

Problem lösen Irgendwie müssen wir das Problem aber angehen. Die Warenströme werden sicher nicht weniger. Für die Verlagerung auf die Schiene bin ich jedenfalls der falsche Ansprechpartner. Sollte es jemanden geben, der es nicht nur fordern sondern auch umsetzen kann, dann

bitte vortreten! Das Thema muss also wohl auf der Straße gelöst werden. Gigaliner? Platooning? Drohnen? Alles nette Ideen, aber ohne Menschen mit Lkw Führerschein werden wir nichts lösen können. Also müssen wir das Berufsbild an sich so attraktiv machen, dass die Bewerber wieder von selbst kommen. Moderne und sichere Fahrzeuge gepaart mit familienfreundlicher Schichtenteilung und attraktiver Entlohnung sollten hier ganz vorne stehen. Und das alles geht natürlich auch nur, wenn die Dienstleistung Lkw auch dementsprechend honoriert wird. Aber das wird ganz einfach vom Markt geregelt. Angebot und Nachfrage

haben das Ruder fest im Griff. Wer jetzt nicht verstanden hat, woher der Wind weht, der wird am Ende mit viel Ware und wenig Frachtraum übrig bleiben.

Wer Lust aufs Lkw Fahren verspürt und das auch längerfristig ausüben will, dem würde ich folgendes empfehlen: Zuerst mal im internationalen Fernverkehr die Welt anschauen und gutes Geld verdienen, danach Umsteigen auf den Nahverkehr, wo man vielleicht mehr – sogar täglich – daheim sein kann. So würde ich es machen, wenn ich noch mal 20 wär. Und übrigens, ich hab 's damals so gemacht; dann aber doch fertig studiert und ausgewandert.